10. Dank

Herrn R. Gnielka danke ich für die Hilfe bei der Beschaffung älterer Literatur, ebenso Herrn Dr. N. Höser für die Unterstützung bei der Umschlüsselung von wissenschaftlichen Vogelnamen aus dem Verzeichnis von E. von Homeyer in die heute gültige Nomenklatur. Für die Mitteilung von Beobachtungen danke ich besonders B. Kendelbacher und D. Pitzka herzlich.

11. Literatur

Flöricke, K. (1890): Zur Vogelwelt von Zeitz in Ostthüringen. Orn. Mschr. **15**, 515–516.

Gottschling, H-J., und K. Stölzel (1973): Pfuhlschnepfen-Beobachtung bei Zeitz. Apus **3**, 46.

Gütte, W. (1933): 75 Jahre Bestehen der Zuckerfabrik Zeitz mbH in Zeitz. Festschrift.

Lindner, C. (1920): Einige Seltenheiten aus der Nähe von Naumburg a. S. in den letzten zwanzig Jahren. Orn. Mschr. **45**, 188–189.

Lindner, C. (1940): Das Naturschutzgebiet der Heideteiche bei Osterfeld, Magdeburg. Schriften Prov.-Stelle Naturschutz, Prov. Sachsen.

Lindner, F. (1887): Die bei Zeitz beobachteten Sumpfvögel. Orn. Mschr. **12**, 414–418.

Weißgerber, R. (1988): Die Brutvögel der Zuckerfabrik – Klärteiche in Zeitz, Apus **7**, 30–34.

Zergiebel, E. (1896): Chronik von Zeitz und den Dörfern des Zeitzer Kreises nach Urkunden und Akten aus den Jahren 968–1895. Band 1–3.

Rolf Weißgerber, Hertha-Lindner-Str. 2, 06712 Zeitz.

Apus **9**: 114–118 (1995)

Die Siedlungsdichte der Vögel eines rekultivierten Kiesabbaugebietes

Von Jürgen Luge

Gebiet und Kontrollfläche

Etwa 1,5 km nordwestlich von Köthen liegt in der Ostermark entlang der Eisenbahnlinie in Richtung Magdeburg ein ehemaliges Kiesabbaugebiet, in dem nach der Ausbeutung und anschließender Abflachung der Steilhänge Kultivierungen durchgeführt wurden. Das Kontrollgebiet befindet sich in einer rundum ackerbaulich genutzten ebenen

Fläche und umfaßt eine Größe von 11,9 Hektar. Die größte Länge beträgt 545 m, die nördliche Breite 285 m, abgenommen vom topographischen Stadtplan Köthen (M – 32–12–D–b–4). Die Höhe über dem Meeresspiegel liegt bei 78 m. An der tiefsten Stelle der Gebietsabsenkung existiert eine, in seiner Größe schwankende Wasserfläche von etwa 1/10 des Areals. Die Ufer- und Feuchtzone ist durch natürliche Bestockung mit einzelnen Weiden und Pappeln mit beginnender Naturverjüngung bewachsen. Die sich häufig verändernde Wasserfläche mit der Tendenz zur Reduzierung hat auch einen schwankenden Bestand des ohnehin geringen Schilfbewuchses zur Folge. 1994 erfolgte eine beträchtliche Vergrößerung der Wasserfläche. 1980 wurde durch Initiative der Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz „Johann Friedrich Naumann" Köthen in ehrenamtlicher Tätigkeit etwa 50 % der Hangfläche mit Kiefern bepflanzt. Die spätere Bepflanzung einer weiteren Fläche mit Laubbäumen führte nicht zum Erfolg. Der unbepflanzte Abschnitt ist sporadisch durch Wildansamung mit Heckenrose, Weißdorn, Wildkirsche, Pappeln und Holunder bewachsen. Die Zone zwischen Pflanzung und Wasserfläche, ein Ödlandstreifen, ist schrittweise in unterschiedlicher Ausprägung mit Gras und Unkräutern begrünt. Die Bilder auf der 3. Umschlagseite zeigen den beschriebenen Lebensraum der Jahre 1980 und 1994.

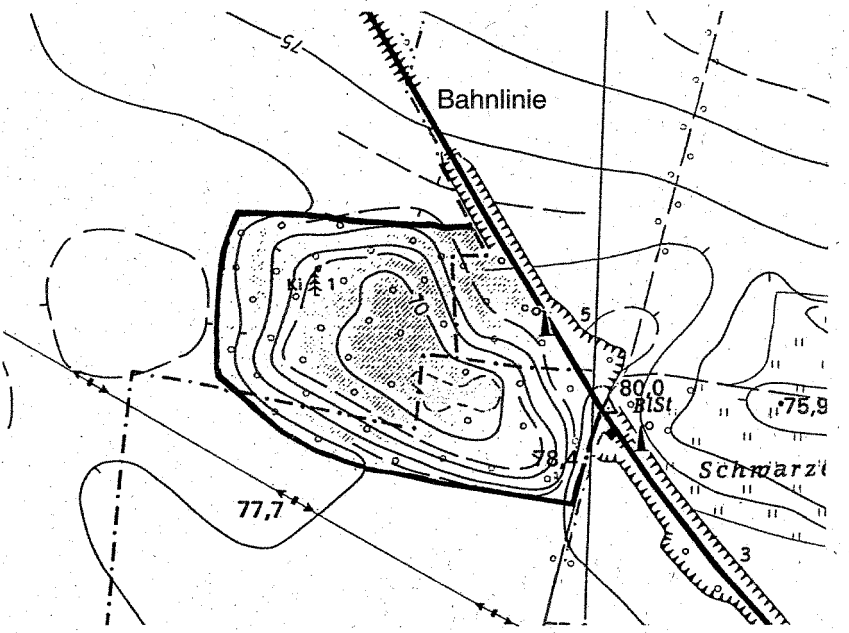

Abb.: Lage des Kontrollgebietes

Auswirkung der Sukzession auf den Vogelbestand

Die fortschreitende Veränderung des Biotops hatte auch eine sich ändernde Vogelfauna zur Folge. In den Jahren 1981–85 brüteten auf den noch unbewachsenen Kiesflächen der wassernahen Zone bis zu 3 Paare Flußregenpfeifer. Der letzte Brutnachweis mit zwei fast erwachsenen Jungvögeln gelang 1989. Diese Brut war nur möglich durch Senkung des Wasserspiegels und Freilegung einer Kiesbank. Mit Ausbildung der Schilfzone gab es zwischen 1983 und 1985 mehrere Gelegefunde der Rohrweihe. Zur Zeit sind die Schilfbestände zu klein, so daß die Art nur als Nahrungsgast auftritt (letzter Nestfund 1987: erfolgloser Brutversuch). Ebenso ist die Situation für den Teichrohrsänger; der Brutbestand schwankt zwischen 1 bis 4 Paaren. Nach Begrünung der Kahlflächen siedelte sich das Braunkehlchen mit bis zu 3 Brutpaaren an. Der letzte Brutnachweis gelang 1987 mit 2 Brutpaaren. Ähnliches gilt für die Feldlerche mit 4 Brutpaaren, Brutnachweise 1984 und 1985.

Mit Ausbildung der Krautzone erschien der Fasan als Brutvogel, der gegenwärtig mit 3 bis 4 Hähnen vertreten ist. Das Braunkehlchen erscheint seitdem nur zur Zugzeit. Auch die Feldlerche ist nur noch mit einem Paar auf den kurzrasigen Eisenbahnstreifen anwesend. Die heranwachsende Strauchschicht ermöglichte die Ansiedlung der Grasmücken. Im 14jährigen Kiefernbestand brütet die Elster, 1993 – 2 Nestfunde.

Außerhalb der Brutzeit wurde das Gebiet auf Wintereinstände und in den Abendstunden bezüglich der Schlafplätze kontrolliert.

1992: Schlafplatz des Feldsperlings im Schilf und in am Schilfufer stehenden Weidenbüschen:

21. und 22. 9. 1992 200 Expl.

Schlafplatz der Rohrammer im Schilf und Weidengebüsch

40 Expl.

Schlafplatz der Elster in einem 4 m hohem Weidendickicht:

21. 9. 1992 22 Expl.

1993: Schlafplatz der Elster in 13jährigen Kiefern:

24. 2. 1993 24 Expl.

26. 2. 1993 mindestens 40 Expl.

4. 3. 1993 mindestens 20 Expl.

Schlafplatz des Grünfinken in 13jährigen Kiefern:

26. 2. 1993 80 Expl.

4. 3. 1993 180 Expl.

1994: Schlafplatz der Elster in 14jährigen Kiefern und 4 m hohem Weidendickicht:

4. 3. 1994 24 Expl.

Schlafplatz des Grünfinken in 14jährigen Kiefern:

4. 3. 1994 120 Expl.

Ringeltaube im Kiefernbestand:

4. 3. 1994 6 Expl.

Siedlungsdichte

Die Erfassung der Brutbestände erfolgte in Anlehnung an Untersuchungen von KÖNIG (1964). Gleichzeitig wurden die Nahrungsgäste und Durchzügler ermittelt. Die Erfassung erfolgte in den Jahren 1992, 1993 und 1994. Insgesamt wurden 18 Kontrollgänge von durchschnittlich 2 1/2 Stunden durchgeführt. Zur Kontrolle wurden die Frühstunden genutzt.

Die Erfassungstage in den einzelnen Jahren:

1992: 9. 3.; 2. 4.; 28. 4.; 16. 5.; 19. 5.; 18. 6.;

1993: 26. 4.; 27. 4.; 7. 5.; 17. 6.;

1994: 4. 3.; 11. 4.; 19. 4.; 20. 4.; 6. 5.; 12. 5.; 30. 5.; 12. 6.

Die Kontrollgänge erfolgten in Streifenbegehung von 30 bis 50 m Breite. Sämtliche Beobachtungen, wie Gesang, Revierverteidigung, Fütterungen und Nestfunde, wurden registriert. Aus den Aufzeichnungen wurde der Brutvogelbestand ermittelt.

In der Tabelle sind die Brutvögel nach ansteigender Dominanz geordnet, und es werden zwischen 1992 bis 1994 jeweils der höchste und niedrigste Wert genannt.

Tab. 1: Der Brutvogelbestand der Kontrollfläche Ostermark (11,9 ha; 1,5 km NW Köthen)

		Brutpaare			Dominanz (%)	Abundanz (Bp/10 ha)		
Nr.	Vogelart	1992	1993	1994	1992–1994	1992	1993	1994
1	Fitis	4	5	6	8,7–13,6	3,4	4,2	5,0
2	Rohrammer	5	6	3	6,8–12,0	4,2	5,0	2,5
3	Baumpieper	3	4	5	6,5–11,4	2,5	3,4	4,2
4	Feldlerche	4	3	1	2,3– 8,7	3,4	2,5	0,8
5	Teichrohrsänger	3	4	3	6,8– 8,0	2,5	3,4	2,5
6	Fasan	3	3	3	6,0– 6,8	2,5	2,5	2,5
7	Stockente	2	2	3	4,3– 6,8	1,6	1,6	2,5
8	Gartengrasmücke	2	1	3	2,0– 6,8	1,6	0,8	2,5
9	Dorngrasmücke	3	2	2	4,5– 6,5	2,5	1,6	1,6
10	Elster	2	2	2	4,0– 4,5	1,6	1,6	1,6
11	Mönchgrasmücke	–	–	2	4,5	–	–	1,6

12	Ringeltaube	2	2	2	4,0– 4,5	1,6	1,6	1,6
13	Zaungrasmücke	2	2	1	2,3– 4,3	1,6	1,6	0,8
14	Bleßhuhn	1	2	1	2,2– 4,0	0,8	1,6	0,8
15	Buchfink	1	2	1	2,2– 4,0	0,8	1,6	0,8
16	Nachtigall	1	2	–	2,0– 4,0	0,8	1,6	–
17	Zilpzalp	1	2	–	2,0– 4,0	0,8	1,6	–
18	Aaskrähe (+)	–	1	1	2,0– 2,3	–	0,8	0,8
19	Grünfink	–	–	1	2,3	–	–	0,8
20	Neuntöter	–	–	1	2,3	–	–	0,8
21	Stieglitz	–	–	1	2,3	–	–	0,8
22	Rebhuhn	–	–	1	2,3	–	–	0,8
23	Zwergtaucher	–	–	1	2,3	–	–	0,8
24	Amsel	1	1	–	2,0– 2,2	0,8	0,8	–
25	Bluthänfling	1	1	–	2,0– 2,2	0,8	0,8	–
26	Feldschwirl	1	1	–	2,0– 2,2	0,8	0,8	–
27	Teichhuhn	1	1	–	2,0– 2,2	0,8	0,8	–
28	Kuckuck	1	–	–	2,2	0,8	–	–
29	Singdrossel	1	–	–	2,2	0,8	–	–
30	Sperbergrasmücke	1	–	–	2,2	0,8	–	–
31	Rotkehlchen	–	1	–	2,0	–	0,8	–
	Brutpaarzahl:	46	50	44				
	Artenzahl:	23	22	20				
	Gesamtabundanz Bp/10 ha	38,6	42	37				

(+) 1993 und 1994 brütete 1 Paar der Aaskrähe auf einem Hochspannungsmast auf der angrenzenden Ackerfläche.

Nahrungsgäste: Aaskrähe, Bachstelze, Bluthänfling, Feldsperling, Graureiher, Grünfink, Kohlmeise, Kolkrabe, Kuckuck, Mauersegler, Mäusebussard, Pirol, Rauchschwalbe, Rohrweihe, Rotmilan, Schwarzmilan, Star, Stieglitz, Turmfalke.

Durchzügler: Braunkehlchen, Feldschwirl, Fischadler, Nachtigall, Neuntöter, Wiesenpieper.

Literatur

König, H. (1964): Zur Methodik der Vogeldichte-Untersuchungen zur Brutzeit.
Mbl. Orn. Arbeitskr. Nordharz u. Vorland **11**, 1–14

Jürgen Luge, Mühlenbreite 3, 06366 Köthen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 9_2-3_1995

Autor(en)/Author(s): Luge Jürgen

Artikel/Article: Die Siedlungsdichte der Vögel eines rekultivierten Kiesabbaugebietes 114-118